

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

329 (19.7.1929) Morgenausgabe

Waldows Verteidiger spricht.

Er fordert Freisprechung des Angeklagten.

m. Berlin, 18. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die interessanteste Figur im Sinnes-Prozess nach dem Hauptangeklagten Sinnes, Herr von Waldow, war heute Gegenstand eines Plädoyers seines Verteidigers. In vielstündigen Ausführungen besprach Rechtsanwalt Dr. Ehlers den Stoff, den die Staatsanwaltschaft gegen den Beschuldigten zusammengetragen hatte. Mit einem interessanten Vergleich eröffnete er seine Verteidigungsrede. Wenn man diesen Prozess, so begann er, mit einem Schauspiel vergleichen wolle, sei Herr von Waldow nicht die Hauptfigur. Er sei nur ein Offizier, vielleicht auch nur ein Bauer auf dem Schachbrett. Aber er sei die wichtigste Nebenfigur, diejenige, die überwinden werden müsse und noch zu überwinden sei, um dem König das entscheidende Schach zu bieten. Allein die Überführung des Angeklagten öffnete den Weg zu der Beurteilung desjenigen, um den es in diesem Prozess fast ausschließlich gehe, zu einer Beurteilung Hugo Sinnes. Herr von Waldow sei unter Umständen verhaftet worden, die auf ein gemeines Verbrechen schließen ließen, jedoch in der österreichischen Presse die Vermutung aufgeweckt sei, er müßte zum mindesten einen Mord begangen haben. Sieben Wochen lang sei er in Haft gehalten worden, und dann habe der Untersuchungsrichter selbst erklärt müssen: „Eigentlich haben wir den armen Kerl viel zu lange hier gehalten.“ In so unergieblicher Konstellation habe sich Herr von Waldow während des ganzen Verfahrens befunden, befinde er sich noch heute und das dürften die Richter in keinem Stadium anheuer lassen. Das Ergebnis der Beweisaufnahme sei kläglich, von Waldow habe sich zu jedem Zeitpunkt des Verfahrens unbedingte Gefügigkeit gezeigt. Eine Reihe von Fehlern in der Voruntersuchung, die die Staatsanwaltschaft zugegeben habe, habe den Angeklagten zu jenem vielumstrittenen Geständnis geführt, das er selbst schärflich widerrufen habe, als er wieder Herr seiner Nerven gewesen sei. Aus dem Versagen der Anklagebehörde sei ein Strich zu ziehen, würde wohl kein deutsches Gericht beabsichtigen. Es gebe für Waldow keine Verurteilung, es gebe nur einen Freispruch.

Jubiläum der Technischen Hochschule Danzig.

L. Danzig, 18. Juli. Am Donnerstag veranstaltete der Danziger Senat aus Anlaß der 25-Jahrfeier der Technischen Hochschule im Kruschhof einen Empfang. Da der Kruschhof die große Zahl der Ehrengäste nicht fassen konnte, wurden einige hundert Gäste im Ratskeller untergebracht, wobei die Reden durch Lautsprecher vermittelt wurden. Aus dem Reich waren Vertreter fast aller Hochschulen erschienen, ferner Vertreter der Reichsregierung, des Kultusministeriums und zahlreiche führende Persönlichkeiten der Wissenschaft, Technik und Industrie. Der Danziger Kultusminister hieß die Gäste willkommen und sprach über die Bedeutung Danzigs und ihre unabweisliche Zugehörigkeit zum Deutschen Reich. Im Namen der auswärtigen Hochschulen sprach der Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart Professor Dr. ing. Grammel und führte aus, daß Danzig als Schicksal zugleich deutsches Schicksal sei und im ganzen Vaterland so empfunden werde. Gleichzeitig veranstaltete die deutsche Studentenschaft einen riesigen Festzug, den der Rektor der Danziger Technischen Hochschule, Professor Buchwald, mit einer martialischen Ansprache begrüßte.

Delbrücks letzte Fahrt.

* Berlin, 18. Juli. (Funkpruch.) Am Donnerstag mittag wurden auf dem Gemeindefriedhof in Berlin-Grünwald die sterblichen Überreste Professor Delbrücks zur letzten Ruhe bestattet. Neben den nächsten Angehörigen und Verwandten des Verstorbenen waren zahlreiche Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden anwesend. Vom Reichswehrministerium nahm General Groener an der Feier teil. Unter den zahlreichen Kränzen fiel ein Kranz aus weißen Lilien mit den Initialen des Kaisers auf der Schleife auf.

Liebesdrama auf dem Sportplatz.

St. Saarbrücken, 18. Juli. In Merlenbach fand ein Wohltätigkeitsfest auf dem Sportplatz statt. Unter der Zahl der Schaulustigen befanden sich auch der 24 Jahre alte Werftarbeiter Josef Bartkowiak und seine 15 Jahre alte Freundin Anna Müller, der er einen Brief zu lesen gab, in welchem er ihr sein Vorhaben mitteilte, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Als das Mädchen damit nicht einverstanden war, zog Bartkowiak plötzlich einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf seine Freundin ab, die durch zwei Schüsse ins Herz getroffen, sofort starb. Alsdann richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Brustschuß und zwei Kopfschüsse.

Das Liebesdrama spielte sich innerhalb weniger Sekunden ab und rief allgemeine Bestürzung unter den zahlreichen Festteilnehmern hervor. Als Grund der Tat des politischen Arbeiters ist

Avant-Garde des Films.

Rückblick auf die Stuttgarter Werkbund-Ausstellung „Film und Foto“.

Von Dr. K. G. Hermann.

Man weiß es: im Reich des Films herrschte noch nie, seit es besteht, solche Verwirrung. Die Revolution des Tonfilms hat nun auch Deutschland erreicht. Die Industriellen und die Theaterbesitzer wissen noch nicht, in wie weit sie sich auf den Boden der Tatsachen stellen sollen, da sie noch nicht zu beurteilen vermögen, wie dieser Boden beschaffen ist. Und während sie noch die Schwierigkeiten der „Ubergangszeit“ der Patente und Finanzierungen, der deutschen Sprache und Geistesart unsicher tastend abschätzen, tauchen schon wieder neue Bewegungen von neuen Erfindungen und Verbesserungen auf: der Farbfilm, der plastische Film ist im Anmarsch. Für die Stillentwicklung des Films bedeutet dies: Bemühung um größtmögliche Vortäuschung der „Wirklichkeit“. Jeder technische Fortschritt muß diesem Ziel näher führen. Eigengesagte des Filmischen sind Sekuba, „Kunst“, „Stil“ sind schöne Worte für schlechtes Geschäft.

Was will die Avant-Garde?

Und in dieser Situation nun marschieren in Stuttgart bei der Internationalen Werkbund-Ausstellung „Film und Foto“ die ganz Anders, die sogenannten „Avant-Gardisten“ des Films auf und demonstrieren, daß der March in entgegengesetzter Richtung zu gehen habe: eine in solchem Umfang noch nie gesehene europäische Parade des „künstlerischen“ Films.

Was wollen diese Gegner einer „wirtschaftlich-orientierten“ Filmproduktion? Was ist ihr Gemeinames, das sie vom Anderen, Bisherigen abhebt? Ein Negatives zunächst: Ablehnung des rein naturalistischen Abphotographierens, Ablehnung des in der schaulustigen Leistung sich ausdrückenden Wettbewerb mit dem Theater, Ablehnung der literarisch-logischen Spielhandlung. Und dann, positiv: Sichbestimmen auf das Wesentliche, konkurrenzlos Eigenliche des Films, Gestaltung von Lichtformen, eigengesagte filmischen Lebenswelt, filmischen Sinnbildern: Betonung des Gegenstands, feiner formalen und geistigen Ausdrucksweise: Spielarten der visuellen Phantasie: freie Bewegung in den Sphären des Traums und den Zaubereien seiner gedankenschleunigen Verwandlungen.

Kein enges Programm also. Vielerlei Möglichkeiten. Man sah, dem gewohnten „Naturalismus“ noch am nächsten, Filme wie Hans Richters „Inflation“, wo das Typische und die Typen der Zeit mit den Mitteln einer geschickten Kopierkunst und Montage zum wirkungsvollen Gesamtbild der Epoche verdichtet werden, den Praxismethoden des Holländers Jans, der, in der bewagten Reliefkonstruktion des Hebewerks, in vorbildlich großartigen und entzückenden Perspektiven, die Wunder der Technik erst ganz sehen und mit Spannung erleben läßt. Überall Erfassung des Alltäglichen, aber bewußt gestaltende Komposition und Bemühung von Bild-

die Weigerung der Eltern und des Mädchens selbst anzusehen, die ein Verhältnis mit dem neun Jahre älteren Barföwial abzielten. Die Bluttat erfolgte in dem Augenblick, als 400 Kinder in einem Festzug vorbeimarschierten.

Die „Bremen“ in Cherbourg.

L. Paris, 18. Juli. Der deutsche Passagierdampfer „Bremen“ ist wegen schwerer Nebel im Kanal gegen Mitternacht mit sechs Stunden Verspätung in Cherbourg eingetroffen. Anlässlich dieses ersten Anlaufes eines französischen Hafens wurde der Kapitän im Namen des deutschen Botschafters von Hochsch durch Gesandtschaftsrat Döhle begrüßt. Ebenso hatten sich der Präsident der Handelskammer und andere offizielle Persönlichkeiten eingefunden und begaben sich zur Begrüßung an Bord. Um 1.50 Uhr nachts lief das Schiff nach Newport aus.

Englands Interesse.

v. D. London, 17. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es ist schon verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß man hier in England der Jungfernfahrt der „Bremen“ das größte Interesse entgegenbringt. Man sieht dem Ergebnis der Fahrt nicht ohne Sorge entgegen, denn es gerät natürlich die englische und amerikanische Schifffahrt in große Gefahr. Man war schon vor dem Kriege nicht nur nicht daran, das blaue Band des Ozeans endgültig zu verlieren, sondern mußte sehen, wie die Vorliebe des Publikums

für deutsche Schiffe von Jahr zu Jahr wuchs. Die Erlösung von dieser Gefahr kam durch den Weltkrieg und man fühlte sich eine Zeit lang sicher. Jetzt wird die Gefahr aber wieder von neuem ernst. Trotzdem kann man nicht sagen, daß derartige Befürchtungen in der Presse zum Ausdruck kommen. Im Gegenteil, die langen Artikel und Berichte, welche die Blätter heute wieder über die Fahrt des deutschen Schiffes veröffentlichen, sind voll Enthusiasmus, Lob und Bewunderung und ganz besonders in den letzten Tagen vor der Ankunft in Newport, jagt die „Times“, wird man die Fahrtberichte, welche von der „Bremen“ ausgeht werden sollen, mit besonderem Interesse studieren.

Zusammenstöße an der russisch-afghanischen Grenze.

L. Kowno, 18. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Sowjettruppen am Mittwoch an der russisch-afghanischen Grenze verschiedene Zusammenstöße mit den afghanischen Basmatischen gehabt. Es gelang den Sowjettruppen etwa 120 Gefangene zu machen und sie zu entlassen. Die Führer der Afghandischen werden dem Kriegsgericht übergeben werden. Nach amtlichen russischen Meldungen herrscht jetzt an der russisch-afghanischen Grenze vollkommene Ruhe, da die Basmatibewegung von den Russen völlig unterdrückt wurde. Außerdem haben die Sowjettruppen an der russisch-afghanischen Grenze verschiedene Truppenteile des ehemaligen Königs Amanullah entwaffnet, die interniert wurden.

Bereiteter Mordanschlag.

Mißglücktes Attentat auf Oesterreichs Bundespräsidenten.

8. Wien, 18. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute vormittag wurde vor dem Bundeskanzleramt am Bahnhofsplatz ein Mann angehalten, der einen Revolver gegen die dort postierten Wachbeamten in Anschlag brachte. Es gelang, ihn zu entwaffnen und zu verhaften. Ueber seine Person verweigerter er, anfangs jede Auskunft, man fand jedoch bei ihm einen Heimatschein, aus dem hervorging, daß er der aus Klagenfurt stammende Schmiedehilfe Anton Leitner ist.

Er war vor drei Tagen nach Wien gekommen und hatte auf Grund einer Zeitungsanzeige bei einem Arbeiter Unterkunft gefunden. In Wien hatte er sich den Revolver gekauft und, da er damit nicht umzugehen wußte, auch eine Anleitung zur Handhabung der Waffe. Der Mann erklärte, er habe Bundespräsident Miklas niederschlagen wollen, weil er ihm die Schuld an dem Elend und der Arbeitslosigkeit in Oesterreich beimis. Bundespräsident Miklas weiß zur Zeit nicht in Wien, wovon der Mann keine Kenntnis hatte. Es stellte sich heraus, daß er den Bundespräsidenten gar nicht kennt und keine Ahnung hat, wie er aussieht. Er hatte die Absicht, das Attentat mit einem Schloßerambos zu verüben, den er gegen den Kopf des Präsidenten schleudern wollte.

Vor dem Tor des Bundeskanzleramtes bemerkte er die Wache und geriet darüber, daß diese seine Absicht vereiteln könnte, in solchen Zorn, daß er beschloß, sie niederzuschießen. Gerade als er die Wache in Anschlag brachte, drehte sich einer der Posten um und bemerkte die Absicht des Mannes. Der Täter scheint irrsinnig zu sein, er war, wie festgestellt wurde, bereits ein Jahr lang in einer Irrenanstalt.

Verbrecherischer Anzug.

M. Halle, 18. Juli. Gestern nachmittag ist in der Umgebung von Leipzig wiederum auf einen Personenzug der Strecke Leipzig-Zeitz bei Plagwitz, Nähe Lützenstraße, geklommen worden. Ein Reisender im vorderen Wagen wurde durch Glasplitter leicht verletzt. Dieser verbrecherische Anzug leichsinntiger Burden ist in letzter Zeit in dieser Gegend wiederholt festgestellt worden, ohne daß es bisher gelungen ist, den Täter zu fassen. Die Reichsbahndirektion Halle hat für die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Ein Kassenbote um 8000 Mark beraubt.

L. Schwerin, 18. Juli. Auf der Chaussee zwischen Krakow und Malchow wurde am Mittwoch der Kassenbote einer Holzfirma überfallen und um Lohngehälter im Betrage von 8000 Mark beraubt. Die Täter hatten einen Baum quer über die Chaussee gelegt. Als der Kassenbote, der auf einem Motorrad fuhr, vor dem Hindernis

anhalt, wurde er von zwei Räubern, die ihn mit einem Revolver bedrohten, überwältigt und ihm das Geld abgenommen. Als Lütze kommen zwei junge Leute in Frage, die auf ihren Fahrrädern in der Richtung nach Krakow entflohen. Die Räuber waren vor der Tat beobachtet worden. Von der Gendarmerie wurde der Raubfahndung in dem der Bote die 8000 Mark befördert hatte, auf der Landstraße gefunden.

Zoubkoff läßt sich hören.

m. Berlin, 18. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Herr Zoubkoff, der einstige Prinzgemahl der Prinzessin Victoria zu Schaumburg-Lippe, hat sich wieder einmal gemeldet. Vor einigen Tagen traf er in Frankfurt ein und suchte und fand einen Vertrauensmann, der nach dem benachbarten Cronberg seine Schritte wandte, wo sich die Prinzessin zur Zeit befindet. Er versuchte für Zoubkoff ein Arrangement zu treffen, nachdem die Prinzessin an Zoubkoff eine einmalige Entschädigung von 100 000 Mark zu zahlen hätte. Diese Verhandlung scheint ohne positives Ergebnis geblieben zu sein, denn Zoubkoff will in der nächsten Zeit erneut nach Frankfurt kommen. Er war zuletzt ohne jede Vermittlung von Luxemburg aus mit eigenem Chauffeur und Wagen erschienen. Seine erste Tätigkeit bestand darin, sich von einem Freund einen beträchtlichen Gelddbetrag auszuholen.

Ueber die erste Zeit seiner jungen Ehe berichtet der Vertrauensmann Zoubkoffs jetzt noch allerlei Details, die geeignet sind, das rechte Licht auf den Charakter des russischen Abenteuerers zu werfen. Wochen hindurch vergewaltete Zoubkoff in Bars und Nachtlokalen beträchtliche Summen des erheirateten Vermögens, ohne sich auch nur im geringsten um die Prinzessin zu kümmern. Im Palais machte er sich ein Vergnügen daraus, die elektrischen Lampen mit einem Bombenring auszuschießen, anstatt sie auszuhalten. Zoubkoff soll beachtlichen, nach Auszahlung der verlangten Entschädigungsumme ein Barmaidchen aus der Bonner Umgebung zu heiraten.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.)
Freitag, den 19. Juli.

Sommeroperette — Konzerte: Eine Frau von Format, 8 bis 9 Uhr.
I. Uhr.
Golfklub-Garten: Konzert.
Kaffee-Kabarett: Violand: Gastspiel Donno Galdner im Tempo der Welt.
Krocker: — Korallenorgel: Das himmlische Abend-Vokal.
Kaffee-Bauer: 4 Uhr Elite-Konzert: 49 Uhr Dveretten- und Schloßer.
Kaffee-Kabarett: Abend heiterer Musik, 4 1/2 Uhr.
Union-Theater: Wenn Mädchen reif zur Liebe werden.
Residenz-Kabarett: Das gewisse Etwas. — Die Tochter des Schicksals.

punkten, die das Bedeutende, mit Schönheit und Geheimnis Gefüllte dieses Alltags hervorzuheben.

In ein abwegigeres, noch wunderbarer Reich führten Filme wie René Clairs „Zwischenakt“. Hier sind vor allem die Trübsal der Zeitlupe, die Beschleunigung und Verlangsamung des Tempus in ihrem eigenen Wesen mit all den darin liegenden komischen Kräften erfasst und verwendet. (Clairs geistreiche Ironie ist auch in der Zeitlupe seines „Florentiner Huts“ zu bewundern). Um einen Grad ferner und schwerer fassbar denn Filmspiele, in denen die Logik des Alltags verlassen und Traumhaft-Phantastisches gestaltet ist. Man rags „Seestern“, Film-Opus, durch eine Vorahnung der wachsenden Wirklichkeit in ein Traumland entführt, ein Liebesgedicht in zarten zerfließenden Bildern: Germaine Dulacs „Musée“, eine psychoanalytische Studie, in der alle geheimen Wünsche und Sehnsüchte sich in symbolhaften Formen, Erscheinungen, Bewegungen ausdrücken: Detektivlaeres „Variationen der Ungebuld“, wo ein bemerkenswerter, nur dem Film möglicher Versuch, das Mittel der „Transsubstantiation“ streng kontapunktlich durchgeführt wird, sich menschliche, mann-weibliche und maschinelle Formen in ungebäulich weiterzitterndem Takt hin und her verwandeln.

In den Film von der Ungebuld spielen schon rein stereometrische Formen herein. Ganz reines Spiel mit gegeneinander bewegten, sich hin und her, vor und zurückziehenden, kleiner und größer werdenden, sich drehenden, verwandelnden, geometrischen und stereometrischen, dann freien, organisch erscheinenden, schrumpfenden, aufblühenden, quellenden Formen gab Ruttmann vor allem in seinen absoluten Filmen. Hier wird beim Beschauer am meisten Formgefühl vorausgesetzt, ein Formgefühl, das diese Spiele als so reizvoll empfindet, daß es nicht alsbald ermüden muß. Ein Filmland also, wozu die Millionenmalen nie folgen werden.

Die Daseinsberechtigung dieser abstrakten Kunst ist damit nicht bezweifelt; diese bewegten Formen bedeuten, da sie sich, durch keine gegenständliche Verhüllung gestört, abstrakt und rein wie Musik darstellen, Verfeinerung unseres Formgefühls, wesentliche und wertvolle Bereicherung unseres Weltbildes, sie haben eine wichtige zu nehmende „Sendung“ aber sie sehen sinnlich-seelische Aufnahmeapparate voraus, die die Natur nur in verhältnismäßig wenig Exemplaren zu erzeugen pflegt.

Der „künstlerische“ Film überhaupt.

Die „Avant-Gardisten“ waren, bei diesen Sondervorführungen des Werkbundes, in einer Reihe mit den besten schon bekannt- und berühmt gewordenen Künstlern des modernen Films überhaupt aufmarschiert. Hier den Russen, mit Eisenstein und Pudowin, mit Werthoff, der zeigte, was das russische „Kino-Auge“ sieht und mit-leblos, objektiv erfassen will. Er will kein gestelltes Theater, sondern dokumentarische Wirklichkeit, wobei natürlich in der Zusammenstellung dieser objektiven Dokumente, in der subjektiven Auswahl des Filmmonteurs das persönliche Weltbild des Künstlers — und Politikers — sich ausdrückt: er will auch, wie die Tonfilmleute, mögliche Naturnähe, aber sein „Realismus“ ist mit eigentümlich filmischen Mitteln erreicht und hat den padenden Ausdruck einer durch optische Rhythmen und Kontraste erreichten Phantastik. Schließ-

lich und nicht zuletzt E. Th. Dreppers „Johanna von Orleans“ intentionale Wirkung unerhörtlich scharf geübener in wirksamem Ausschnitt sich in den Bildraum schiebender Großaufnahmen, Verwendung malerischer Hellunters, Gestaltung einer Tragödie aus einem jede Einzelheit zwingend beherrschenden Stilgefühl. Zugleich aber, in dem Gesicht der Falconetti, ein Sieg der Darsteller-Berühmtheit, der im ausdrucksreichen Menschen sich darstellenden Hintergrundes des Gefühls, die in den ebenfalls gezeigten Chaplins- und Nielsen-Filmen, ihre unzertrennbare Wirkung bewiesen.

Eine schöne Insel?

Vielleicht ist hieraus die Einsicht zu gewinnen: der „künstlerische“ Film wird sich in der Zeit des Anders nur dann als solche, die Menschen anziehende Insel halten, wenn er in sich die rechte Einsicht findet. Wenn er sich nicht nur (wie im absolut formpfeifischen Film) an das formale, sondern auch an das allgemein menschliche Gefühl wendet. Wenn er sowohl das Auge zu reizen als auch das Herz zu erschüttern weiß.

„Tullia“ — ein Räuberdrama. Opernauaufführung im Stadttheater Duisburg. Jede Kunst hat ihre Wiederholung, die vollkommen eigen-schöpferisches Quellen sein kann. Absolutes Epigonentum, wie es in der Oper „Tullia“ von R. Ad-Schmidt zutage trat, auch nur entfernt wegen der Ähnlichkeit des römischen Nihilismus mit Wagners „Krieg“ zu vergleichen, ist ebenso abwegig, wie in diesem Opus nach Originalität zu fahnden. Der Text ist ein schauerliches Primärdrama mit allen Reizgaben klassischer Prosaologie, in der sich die Welt breitet — der Berliner Kienl und Clemens Lehmann — auf einer Ebene der Plattheiten gefunden haben. Was geht uns heute noch Tarquinius und seine jadisische Gemahlin Tullia, eine Mischung aus Salome und Elektra an, was die Hofintrigen des schlappen Edelmanns Collatinus, was die Zutretta, wenn diese Gestalten den ganzen historischen Wunder der großen Oper auf sich herum tragen, ohne auch nur einen Zug zeitgemäßen Charakters zu tragen! Von hoher Dagewelenheit ist auch die Musik. Da werden Motive mit vollem Orchesterapparat in ewigen Wiederholungen zu Tode geholt, da jagt sich die Sequenzen bis zum Ueberdruß. Verständlich ist in diesem Klangmeer kaum ein Wort. Vergebens wartet man auf die Kantilene des Abends. — Die Duisburger Oper 20. Juli mit dem Werk so anständig aus der Wüste, als unter den obwaltenden Umständen möglich war. Kapellmeister Wilhelm Grummert hat das Werk um die Hälfte gekürzt. Trotzdem dauerte es noch an die vier Stunden. Aus den prachtvollen Stimmen haben sich der triumphephale Sopran Käthe Teuwens und der Charakterbariton T. I. Ioff hervord. Regie: A. Schum. Auch die Aufführung konnte nicht retten.

+ Von der Universität Heidelberg. Prof. Dr. Ernst Robert Curtius in Heidelberg hat den an ihn vor einiger Zeit ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der romanischen Philologie an der Universität Bonn als Nachfolger des Geh. Rats W. Meyer-Lübke angenommen.

Ein gewissenloser Autofahrer

läßt sein tödlich verletztes Opfer auf der Straße liegen.

Baden-Baden, 18. Juli. Der 29jährige ledige Arbeiter ...

Von der Hochspannungsleitung getötet.

Forbach i. Murgtal, 18. Juli. Mittwoch nachmittag war der ...

Pforzheim, 18. Juli. (Beim Ueberholen tödlich verunglückt.) ...

M. Bruchsal, 18. Juli. (In die Abortgrube gefallen.) ...

Unterwiesheim (M. Bruchsal), 18. Juli. (Zusammenstoß.) ...

Überretwil, 18. Juli. (Von einem Kran erschlagen.) ...

Ottensau, 18. Juli. (Ertrunken.) ...

W. Grenzach, 18. Juli. (Beim Baden ertrunken.) ...

Wiesbaden (bei Wolfach), 18. Juli. (Ein altes Bauernhaus ...)

R. Flehingen, 18. Juli. (Wassermangel.) ...

Freiburg, 17. Juli. Der Freiburger ...

Emmendingen, 18. Juli. Die hiesige Sanitätskolonne ...

Waldshut vor wichtigen Aufgaben.

Von unserem Mitarbeiter.

Waldshut, 17. Juli. Zwei bedeutsame Tage für Stadtverwaltung ...

Zum ersten Male in diesem Jahr hat die Stadtverwaltung ihre ...

Zwei Vereine konnten in den letzten Tagen ihre Eigenheim ...

M. Bruchsal, 18. Juli. (Was im Stadtrat beschlossen wird.) ...

Freiburg, 17. Juli. Noch niemals während seiner 24 Jahre ...

Mannheim, 18. Juli. (Die Bluttat auf dem Wehplatz vor dem ...)

Vörrach, 18. Juli. (Von einem Sägeband schwer verletzt.) ...

Familie hat um Bereitstellung ausreichender Mittel zur Errichtung ...

Baden-Baden, 18. Juli. (Millionenauslandsanleihe?) ...

Eberbach, 17. Juli. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner ...

Wertheim, 18. Juli. (Voranschlag.) ...

Furtwangen, 17. Juli. (Bürgerausschuß.) ...

Willingen, 18. Juli. Der Bürgerausschuß genehmigte am ...

St. Freiburg, 17. Juli. Noch niemals während seiner 24 Jahre ...

Mannheim, 18. Juli. (Die Bluttat auf dem Wehplatz vor dem ...)

Vörrach, 18. Juli. (Von einem Sägeband schwer verletzt.) ...

Strafe für Straßenraub.

Freiburg, 17. Juli. Noch niemals während seiner 24 Jahre ...

gesprochen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre ...

Mannheim, 18. Juli. (Die Bluttat auf dem Wehplatz vor dem ...)

Vörrach, 18. Juli. (Von einem Sägeband schwer verletzt.) ...

Advertisement for NIVEA-KINDERSEIFE, featuring an image of a child and text about skin care for children.

Advertisement for NIVEA-CREME, featuring an image of a woman and text about skin care for sunbathers.

Turnen / Gymnastik / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Handballmannschaft der Techn. Hochschule im Saargebiet.

Kürzlich fuhr die Handball-Mannschaft der Techn. Hochschule, geleitet von ihrem Trainer Dipl.-Sportlehrer Kraft, ins Saargebiet, um dort 3 Spiele auszutragen. In Saarbrücken hatten wir genügend Zeit, uns die Saarmetropole anzusehen. Nachmittags fuhr es weiter nach Saarlouis, der Stadt mit dem französischen Namen, aber ferndeutscher Gemütsart. Am Bahnhof empfingen uns einige Herren des Vorstandes und führten uns in das Vereinslokal. Nach stündiger Ruhe wurde unsere Mannschaft im Festzug mit dem Sportplatz geleitet. Vor dem Spiel begrüßte der 1. Vorstand die Karlsruher Hochschüler und überreichte jedem Spieler eine Ehrennadel. Sodann hieß Bürgermeister Dr. Saß im Namen der Stadt die Karlsruher Gäste willkommen. Das 1. Spiel gegen S.S. Saarlouis (Saar-Moel-Meister) war ein schöner Erfolg. Die Karlsruher Mannschaft war in großer Form und gewann 11:4. Das Publikum dankte für die gezeigten Leistungen durch reichlichen Applaus.

Am Sonntag vormittag spielte die Karlsruher Mannschaft gegen Borussia Neunkirchen. Die Fahrt nach Neunkirchen gab Gelegenheit, wenigstens das Meßere der zahlreichen, saarländischen Berggruben und Eisenwerke zu sehen. Das Spiel stand hinter dem Vortage weit zurück. Karlsruhe spielte erwidert durch die gleiche Bahnfahrt, ohne Lust und Eifer, und verlor 5:2. Nachmittags fuhr es wieder zurück nach dem gastfreundlichen Saarlouis. Das Spiel führte Karlsruhe gegen Spielvereinigung Merzig. Am Sonntag nachmittag fuhr die Karlsruher Handballmannschaft nach Merzig. Am Bahnhof wurden wir mit Musik empfangen und zum Vereinslokal geführt. Von dort ging es in Festzug auf den Sportplatz, wo uns eine fast 2000köpfige Zuschauermenge erwartete. Das Handballspiel hat im Saargebiet fast die Bedeutung des Fußballs erreicht. Eine solche Zuschauermenge ist in Karlsruhe bei einem Handballspiel gar nicht denkbar. Der 1. Vorhieb begrüßte die Karlsruher Mannschaft recht herzlich und überreichte ein Buch, die Ehre des Kreises Merzig, als Andenken. Karlsruhe führte ein gutes Spiel vor und war trotz des unentschiedenen Resultats, stark überlegen.

Mit dem sportlichen Erfolg kann man zufrieden sein; wir spielen an 3 Tagen gegen die 3 besten D.S.B.-Vereine des Saargebietes. Einige Stunden haben wir bei unseren Brüdern an der Saar verbracht und viel Interessantes gesehen und gehört. Deutsch sind sie bis ins Blut. Ihr heißer Wunsch ist, möglichst bald wieder zum gemeinsamen Vaterland zurückzukommen und die Fesseln der Fremdherrschaft abzuschütteln zu können. Das konnten wir aus jeder Rede und jedem Privatgespräch hören.

Zum Deutschen Athletenfest in Billingen.

Nur noch einige Wochen trennen uns von dem gewaltigen sportlichen Treffen, das der Deutsche Athleten-Sport-Verband von 1891 zum 20. bis 22. Juli in Breslau und die Deutschen Kraft-Sportlervereine vom 7.—12. August 1929 in der schönen Schwarzwaldstadt Billingen veranstalten. Die Teilnahme an diesem Athletenfest ist für die Teilnehmer ein Ereignis, da erstmals andere Startbedingungen zur Anwendung kommen. Daß aus allen deutschen Gauen die dem D.S.V. angehörenden Vereine ihre besten Vertreter entsenden, ist selbstverständlich, daß äußerst spannende Kämpfe zu sehen sind. Die ruhmreichen Leistungen der deutschen Farben bei den olympischen Kämpfen in Amsterdam 1928 werden alle der alten Festungsstadt Billingen (Schwarzwald) zuweisen, um erneut zu beweisen, daß die deutsche

Schwerathletik wert ist, von allen Kreisen weitgehend unterstützt zu werden. Die Vorarbeiten zu diesem nicht alltäglichen sportlichen Stell-dich-ein werden durch den Athletenklub „Germania“ Billingen (Schwarzwald), Vorsitzender Werkmeister Chr. Raubel erledigt. Eine nicht unerhebliche Arbeit obliegt den einzelnen Ausschüssen, um alles so vorzubereiten, damit die Organisation klappt. Aber nicht nur

für die sportliche Seite muß gesorgt werden, sondern auch für vergnügliche Stunden. Dazu gehört auch die Veranstaltung von Ausflügen in den Schwarzwald nach Osten, Westen und Süden und nach der nahe liegenden Schweiz. Die Teilnehmer am Deutschen Athletenfest 1929 in Billingen (Schwarzwald) werden in der schönen Südwaldstadt des Deutschen Reiches genussreiche Stunden erleben, die den Wunsch nach einer Wiederholung eines Besuchs nicht zur Ruhe kommen lassen.

Um den weit über 1000 Wettstreitern aus allen deutschen Gauen ein herzliches Willkommen zu bieten, wird ab 7. August d. J. die Feststadt in eine Flut elektrischen Lichts getaucht sein. Man wird den aus der Festungszeit herrührenden Tortürmen, Feststrahlen und insbesondere dem Festplatz ganz besondere Beleuchtungseffekte verleihen, die das alte historische Gepräge der fast 1000jährigen Kulturstadt in den Abendstunden in architektonisch hervorragender Weise hervorheben.

Der Sport des Sonntags.

Der kommende Sonntag steht im Zeichen besonders wertvoller Sportveranstaltungen und dies trotz der drückenden Sommerhitze. Den Reigen eröffnet das

Wiederholungsspiel 1. FC. Nürnberg — Hertha-BSC.
Zweieinhalb Stunden hatte der gigantische Kampf in Berlin gewährt und brachte kein Ergebnis. Nur zahlreiche Verletzungen waren bei den Spielern zu konstatieren, sodaß man mit Recht befürchtete, daß das Wiederholungsspiel im Düsseldorfser Rhein-Stadion an sportlichem Wert stark verlieren würde. Wie man nun erfahren konnte, wird Hertha-BSC. in Düsseldorf mit kompletter Mannschaft antreten, ebenso kommt aus Nürnberg die erfreuliche Nachricht, daß auch die Mannen des Clubs, einschließlich Hornauers, soweit wieder hergestellt sind, um an dem Kampf ohne sonderlichen Ersatz teilnehmen zu können. Nur ein Mann fehlt den Nürnbergern, und das ist der noch immer trankte Wieder, für den Fuhs spielen wird. Und die Siegeschancen? Es spricht sehr viel für einen Erfolg der Nürnbergern, denen die vierstündige Ruhepause außerordentlich wohl bekommen ist. Nürnbergers Energie und Durchschlagskraft sollte es eigentlich diesmal schaffen können. — Eine Begegnung von internationaler Bedeutung ist das

Interzonen-Endspiel Deutschland gegen Amerika
um den Davis-Pokal. Es war eine Erfolgsserie sondersgleichen, den der deutsche Tennisport in den letzten Wochen zu verzeichnen hatte. Nach Spanien, Italien und der Tschechoslowakei nun auch die siegesgemohnten Engländer geschlagen, das war mehr, als selbst der kühnste Optimist erwartet hatte. Zum ersten Male ist in diesem Jahr Deutschland in das Interzonen-Finale gelangt. Es wäre nun völlig abwegig, zu glauben, daß jetzt unbedingt ein Sieg über Amerika den Abschluß bilden müßte. Abgesehen davon, daß im Sport oft das Unerwartete zur Tatsache werden kann, sprechen fast alle Chancen für Amerika. Die Doppelspieler Allison/van Ryn und die Einzelspieler Tilden und Hunter dürften für unsere Vertreter Moltenbauer, Brenn im Einzel und Dr. Landmann/Dr. Kleinschrotz kaum überwindliche Gegner sein. Nur einem Pannen in Hochform sollte es gelingen, vielleicht einen oder auch einen zweiten Sieg im Einzel zu erringen.

Die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften
beherrschen am kommenden Sonntag fast ausschließlich das Programm der Leichtathleten. Die Männer ermitteln ihre Meister vom 20. bis 22. Juli in Breslau und die Frauen tragen ihre Titelfämpfe im Frankfurter Stadion aus. Diese Leichtathletik-Meisterschaften sind gleichsam der Rechenkaufbericht darüber, welche Entwicklung die deutsche Leichtathletik in diesem Jahr genommen hat und ob sie in der Lage ist, ihre kontinentale Vormachtstellung auch noch weiterhin behaupten kann. Denn man darf nicht vergessen, daß auch bei den übrigen europäischen Staaten diese Sportart überraschende Erfolge zu verzeichnen hat. Erfolge, die sehr leicht zu einem erbitterten Kampf um die Spitze führen können. Die zahlreichen Meldungen, die bei den Männern- und bei den Frauen-

meisterschaften eingegangen sind, lassen erhoffen, daß die Ergebnisse eine weitere deutsche Fortentwicklung beweisen. — Eine besondere Bedeutung ist auch dem

Verbandstag des Süddeutschen Fußball- u. Leichtathl.-Verbands
zugewendet. Voraussichtlich wird in diesem Jahr ausnahmsweise die Frage nach einer Änderung des Spielsystems nicht vorberzogen sein. Dafür sind aber soziale Anträge und Reformen zu berücksichtigen, die die beiden Tage, die für den Verband angelegt sind, voll ausfüllen werden. Dieser Verbandstag ist nun nicht eine rein süddeutsche Angelegenheit, sondern seine Beschlüsse können zum Teil weitgehende Auswirkungen auf die anderen Landesverbände, vor allem aber auch auf den Deutschen Fußball-Bund zeitigen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Mannheim, wo der Verbandstag stattfindet, zu einem Programm in der süddeutschen, vielleicht auch in der deutschen Fußballbewegung wird.

Rudern.
Die Reihe der großen Ruderregatten findet am Samstag und Sonntag mit der Mainz-Regatta ihre Fortsetzung. In Mainz sind für die 27 Rennen 142 Boote mit 769 Ruderern aus 39 Vereinen, darunter sehr namhaften, gemeldet worden. Von den weiteren Regatten des Sonntags verdienen die in Schwärz und Deggendorf Erwähnung. In der Internationalen Regatta in Kopenhagen nehmen auch einige deutsche Boote teil. Im Ausland gibt es einige Landesmeisterschaften; die Meisterschaften Österreichs kommen auf dem Wörther See, die von Skandinavien in Oslo und die von Holland in Amsterdam zur Durchführung.

Schwimmen.
Beim Wasserball-Länderkampf gegen Belgien in Hannover steht unsere Nationalmannschaft, die durch die Entziehung der Brüder Rademacher sehr geschwächt ist, wieder vor einer schweren Aufgabe, die aber hoffentlich mit Erfolg gelöst wird. Jopot ist Schauplatz der Meisterschaft der deutschen Meere. — Von den Schwimmfesten verdienen die „Internationalen“ des S.V. Göttingen und des Danziger S.V. auf Grund ihrer guten Belegung Erwähnung. — Der Frankfurter S.V. hält freisoffene Staffel- und gauoffene Jugendwettkämpfe ab. Ungarns Schwimmmeisterschaften, für Budapest angelegt, finden auch bei den deutschen Schwimmern stärkeres Interesse.

Motor Sport.
Das Internationale Kesselbergrennen, der Auftakt der Automobilwoche von San Sebastian und die Motorrad-Bahnrennen im Frankfurter Stadion sind die motorsportlichen Veranstaltungen, die diesmal besonders bemerkenswert sind.

Pferdesport.
In Berlin-Grünwald findet die „Große Internationale Rennwoche“ ihren Abschluß. Weitere Galopprennen sind für Krefeld, München-Riem und Lutetia angelegt.

Waldorf Astoria
Zigaretten
beständig in ihrer Eigenart,
so gut wie stets.

ASTOR-HAUS 6M * BLAU PUNKT 8M
WALDORF-KRONE 10M * WHITE HOUSE 12M
STAUFIA 5M * STAUFENZUG 6M
EDLE VON STAUFEN 10M.

OBERST 5M

A. KUSCHE

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Das Hydrierverfahren der Standard Oil Co.

Ueber das neue Hydrierverfahren der Standard Oil Co. of New Jersey, das, wie bereits vor kurzem gemeldet, vorläufig in drei Betrieben nur eine Tagesproduktion von je 5000 Tonnen ermöglicht, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die erste Anlage, die im Dezember oder Januar ihren Betrieb aufnehmen wird, wird in Bayway (New Jersey) errichtet werden. Die zweite, die auf dem Gelände der Humble Oil and Refining Co. in Baytown (Texas) erbaut wird, soll mit der Erzeugung im März n. Js. beginnen, während der Betrieb der Standard Oil Co. of Louisiana in Baton Rouge im Mai 1930 fertig sein wird. Das N. G. Farben-Patent zur Verflüchtigung von Steinöhlen zur Benzinerzeugung ist von der Standard Oil Co. of New Jersey zur Hydrierung von Petroleum ausgearbeitet worden. Der deutsche Konzern hat sein Patent zunächst nur für Amerika verkauft. Spätere Verwendung in einzelnen anderen Ländern durch die Standard Oil-Gruppe ist jedoch vorgesehen. Bereits seit 1927 war man in einer Versuchsanlage zu Baton Rouge am Experimentieren. Diese Versuche und der Austausch von Erfahrungen und technischem und wissenschaftlichem Personal mit dem Farben-Konzern haben das Petroleum-Hydrierverfahren nunmehr so weit gefördert, daß die wirtschaftliche Ausbeutung innerhalb der nächsten sechs Monate erreicht sein wird. Von besonderer Bedeutung ist jedoch, daß die Anwendung des deutschen Verfahrens auf Petroleum wie auch auf andere kohlenstoffhaltige Mineralien es ermöglicht hat, ein Volumen von 100 Prozent, unter Umständen sogar mehr zurück zu gewinnen, selbst bei der Veresterung von Roh-, stark aliphatischen und schwefelhaltigen Oelen zu Benzin, Heizöl oder Gasolin. Die Menge, die bei der Umkehrung gewonnen wird, hängt vollkommen vom spezifischen Gewicht des angewandten Grundstoffs ab. Es ist zwar ein Gewichtsverlust, jedoch, wie erwähnt, kein Verlust, sondern vielmehr in gewissen Fällen ein Volumenzuwachs bei dem gewonnenen Benzin zu verzeichnen. Mit anderen Worten, bei der Verarbeitung von 100 Maß Heizöl oder Raffinerierückständen können 100 Maß Reibbenzin erhalten werden, die feiner oder fast feiner Nachbehandlung bedürfen. Das Standard Oil Co. Farben-Hydrierverfahren besteht nun noch eine weitere Besonderheit. Das heutige Crad-Verfahren besteht grundsätzlich darin, daß ein Teil der Schwere durch Leichtöle ersetzt wird, wobei die Schwere verloren gehen. Das neue Verfahren jedoch erbringt Benzin oder eine Anzahl anderer Produkte, die sämtlich leichter sind als das Ursprungsmaterial. Die Bildung von Koks, die dem Crad-Verfahren gerade eigentümlich ist, wird vermieden, die Vergasung bedingt, jedoch als ein ungestörter Prozessverlauf ermöglicht ist. Die Anwendung der neuen Verfahren wird die unzureichende Schwerölgewinnung, die bisher über den wirtschaftlichen Bedarf hinausging, ausgleichen. Dies ist sehr bedeutsam, da gerade das Crad-Verfahren die bereits sehr starke Produktion heißhaltigen Rohöls nach wesentlich vergrößert.

Befriedigender Saatenstand.

Nach den Berichten der deutschen Landwirtschaftskammern blieb die Kreditlage der Landwirtschaft weiter ungünstig. Der allgemeine Steuerdruck war unerbittlich hoch. Auch der Ertrag des Finanzministers vom 22. Mai 1929 betreffend Billigkeitmaßnahmen auf dem Gebiet der Reichs-ermöglichte Steuer konnte die Härten nicht beseitigen. Infolge der vielfach recht niedrigeren Temperaturen war die Entwicklung der Pflanzen nicht besonders günstig. Der Stand der Saaten war im allgemeinen befriedigend. Die Wintergerste läßt überall zu wünschen übrig. Die Heuente dürfte günstigenfalls nur einen mittelmäßigen Ertrag bringen. Die Preisgestaltung blieb mit Ausnahme der Schweinepreise, die einigermaßen genügen konnten, unbefriedigend. Die Milchviehwirtschaft wurde bei steigender Milch-erzeugung durch sinkende Milchpreise beeinträchtigt. Die Entwicklung des Gemüses ist befriedigend. Im Obstbau waren die Winterkulturen vielfach größer, als bisher angenommen. Die ungünstigen Verhältnisse am landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt fanden der Jahreszeit entsprechend eine weitere Verschlechterung.

Argentinische Ernteschätzung.

Die argentinische Regierung hat dem Internationalen Landwirtschaftlichen Institut Rom Schätzungen über die folgenden Angaben über die landwirtschaftliche Produktion des Jahres 1929 gemacht. Getreide: 83 650 000 dz. Das ist der höchste Ertrag der bisher in Argentinien erzielt wurde. Er übertrifft die Ernte des Vorjahres um 18,5 Mill. dz und den Durchschnitt der letzten fünf Jahre um 26,5 Mill. dz. Mais: 3 650 000 dz, das sind 270 000 dz mehr als im Vorjahre und 1 Mill. dz mehr als der Durchschnitt. Gerste: 4 650 000 dz, das sind 500 000 dz mehr als im Vorjahre und sechs Millionen dz über dem Durchschnitt. Soja: 9 450 000 dz, das sind 1 850 000 dz mehr als im Vorjahre, gegenüber dem Durchschnitt ergibt sich allerdings eine leichte Verminderung um etwa 200 000 dz. Weizen: 21 050 000 dz, das sind 850 000 dz mehr als im Vorjahre und 4 050 000 dz über dem Durchschnitt. Getreide: 58 850 000 dz, er ist das einste der wichtigsten Erzeugnisse des Landes, das einen geringeren Ertrag aufweist. Der Winterertrag betrug gemessen an 1927/28 18 800 000 dz, gegenüber dem Durchschnitt 6 250 000 dz.

Günstige Auswirkungen des 100 Mill. Waggonbauauftrags

Nachdem in den letzten Tagen der Waggonkredit von rund 100 Mill. RM. verkehrt wurde, und die Aufträge bereits laufen, dürfte eine Untersuchung über die Auswirkungen auf andere Industriezweige von größtem Interesse sein. Der Kredit wird sich selbstverständlich zunächst auf den eigentlichen Waggonbau auswirken, aber auch zahlreiche vorgelagerte Industrien, werden, mittelbar beeinflusst, eine Besserung ihrer Beschäftigung erwarten können. Anhaltspunkt über den Umfang der Auswirkungen gibt eine Schätzung des Anteils der einzelnen Materialien, wie sie in den jüngsten Wochenberichten des Instituts für Konjunkturforschung veröffentlicht wird. Hiernach entfallen: 25-30 Mill. RM. auf Karosserien, 17-18 Mill. RM. auf Eisen und Stahl für den eigentlichen Waggonbau, 11-12 Mill. RM. auf Holz, 10-12 Mill. RM. auf andere Materialien (Zement, Kalk, elektrische Lichtanlagen, Glas usw.), 30-35 Mill. RM. auf Arbeitslöhne, Unkosten und Verdienst der Waggonbauindustrie. Die ersten Auswirkungen zeigen sich schon auf dem Holzmarkt in einer Preissteigerung für Russenholz, das in größeren Mengen für die Waggons benötigt wird. Im Vergleich zur gesamten industriellen Leistung übersteigt die Produktion der Industrie um 25 Milliarden RM. im Jahr ist naturgemäß die Höhe dieses Auftrages als relativ klein anzusehen. Dadurch aber, daß die jetzigen Aufträge der Reichsbahn sich unmittelbar auf einen Industriezweig konzentrieren, ist es diesem möglich, die fixen Kosten je Produktionseinheit zu senken. Hierdurch wird wiederum eine erhöhte Konkurrenzfähigkeit besonders auch dem Ausland gegenüber ermöglicht, wobei die Gesamtwirtschaft mittelbar zu nützlichen Vorteilen größer wird, als nach dem absoluten Auftragsumfang allein vermutet werden könnte.

*

Werkzeugmaschinenfabrik A.G. Die Bilanz der 31. März 1929 weist nach Abdeckung des vorjährigen Verlustvortrages von 4 405 RM. nach 876 RM. Abschreibungen einen Reingewinn von 378 RM. aus. Die Geschäftskosten betragen sich auf 46 166 RM. In der Bilanz erdener Kasse, Bankguthaben und Warenvorräte sind 43 284 RM. Guthaben 50 242, Einrichtungsgegenstände 4 850 RM., andererseits neben einem RM. von 40 000 RM. Schulden mit 58 298 RM. **Elektrizitätswerk Wollsch.** Der Rohgewinn betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 1928 107 981 RM. Die allgemeinen Aufwände betragen 96 500, die Abschreibungen 10 611, so daß sich ein Verlust von 1 130 RM. ergibt, der vorzutragen wird. Die Bilanz weist aus, u. a. Amortisationen 24 908, Maschinen 88 306, Vorräte 5 738, Debitoren, Kasse usw. 14 446 RM. Die Kreditoren betragen 79 295 RM. Das RM. der Gesellschaft beträgt 75 000 RM. **Städtische Werke A.G.** Die Bilanz der 31. März 1928 wurde auf die Bilanz der 31. März 1927 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1927 wurde auf die Bilanz der 31. März 1926 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1926 wurde auf die Bilanz der 31. März 1925 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1925 wurde auf die Bilanz der 31. März 1924 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1924 wurde auf die Bilanz der 31. März 1923 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1923 wurde auf die Bilanz der 31. März 1922 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1922 wurde auf die Bilanz der 31. März 1921 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1921 wurde auf die Bilanz der 31. März 1920 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1920 wurde auf die Bilanz der 31. März 1919 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1919 wurde auf die Bilanz der 31. März 1918 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1918 wurde auf die Bilanz der 31. März 1917 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1917 wurde auf die Bilanz der 31. März 1916 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1916 wurde auf die Bilanz der 31. März 1915 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1915 wurde auf die Bilanz der 31. März 1914 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1914 wurde auf die Bilanz der 31. März 1913 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1913 wurde auf die Bilanz der 31. März 1912 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1912 wurde auf die Bilanz der 31. März 1911 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1911 wurde auf die Bilanz der 31. März 1910 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1910 wurde auf die Bilanz der 31. März 1909 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1909 wurde auf die Bilanz der 31. März 1908 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1908 wurde auf die Bilanz der 31. März 1907 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1907 wurde auf die Bilanz der 31. März 1906 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1906 wurde auf die Bilanz der 31. März 1905 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1905 wurde auf die Bilanz der 31. März 1904 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1904 wurde auf die Bilanz der 31. März 1903 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1903 wurde auf die Bilanz der 31. März 1902 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1902 wurde auf die Bilanz der 31. März 1901 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1901 wurde auf die Bilanz der 31. März 1900 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1900 wurde auf die Bilanz der 31. März 1899 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1899 wurde auf die Bilanz der 31. März 1898 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1898 wurde auf die Bilanz der 31. März 1897 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1897 wurde auf die Bilanz der 31. März 1896 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1896 wurde auf die Bilanz der 31. März 1895 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1895 wurde auf die Bilanz der 31. März 1894 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1894 wurde auf die Bilanz der 31. März 1893 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1893 wurde auf die Bilanz der 31. März 1892 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1892 wurde auf die Bilanz der 31. März 1891 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1891 wurde auf die Bilanz der 31. März 1890 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1890 wurde auf die Bilanz der 31. März 1889 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1889 wurde auf die Bilanz der 31. März 1888 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1888 wurde auf die Bilanz der 31. März 1887 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1887 wurde auf die Bilanz der 31. März 1886 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1886 wurde auf die Bilanz der 31. März 1885 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1885 wurde auf die Bilanz der 31. März 1884 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1884 wurde auf die Bilanz der 31. März 1883 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1883 wurde auf die Bilanz der 31. März 1882 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1882 wurde auf die Bilanz der 31. März 1881 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1881 wurde auf die Bilanz der 31. März 1880 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1880 wurde auf die Bilanz der 31. März 1879 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1879 wurde auf die Bilanz der 31. März 1878 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1878 wurde auf die Bilanz der 31. März 1877 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1877 wurde auf die Bilanz der 31. März 1876 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1876 wurde auf die Bilanz der 31. März 1875 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1875 wurde auf die Bilanz der 31. März 1874 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1874 wurde auf die Bilanz der 31. März 1873 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1873 wurde auf die Bilanz der 31. März 1872 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1872 wurde auf die Bilanz der 31. März 1871 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1871 wurde auf die Bilanz der 31. März 1870 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1870 wurde auf die Bilanz der 31. März 1869 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1869 wurde auf die Bilanz der 31. März 1868 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1868 wurde auf die Bilanz der 31. März 1867 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1867 wurde auf die Bilanz der 31. März 1866 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1866 wurde auf die Bilanz der 31. März 1865 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1865 wurde auf die Bilanz der 31. März 1864 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1864 wurde auf die Bilanz der 31. März 1863 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1863 wurde auf die Bilanz der 31. März 1862 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1862 wurde auf die Bilanz der 31. März 1861 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1861 wurde auf die Bilanz der 31. März 1860 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1860 wurde auf die Bilanz der 31. März 1859 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1859 wurde auf die Bilanz der 31. März 1858 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1858 wurde auf die Bilanz der 31. März 1857 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1857 wurde auf die Bilanz der 31. März 1856 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1856 wurde auf die Bilanz der 31. März 1855 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1855 wurde auf die Bilanz der 31. März 1854 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1854 wurde auf die Bilanz der 31. März 1853 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1853 wurde auf die Bilanz der 31. März 1852 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1852 wurde auf die Bilanz der 31. März 1851 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1851 wurde auf die Bilanz der 31. März 1850 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1850 wurde auf die Bilanz der 31. März 1849 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1849 wurde auf die Bilanz der 31. März 1848 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1848 wurde auf die Bilanz der 31. März 1847 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1847 wurde auf die Bilanz der 31. März 1846 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1846 wurde auf die Bilanz der 31. März 1845 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1845 wurde auf die Bilanz der 31. März 1844 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1844 wurde auf die Bilanz der 31. März 1843 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1843 wurde auf die Bilanz der 31. März 1842 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1842 wurde auf die Bilanz der 31. März 1841 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1841 wurde auf die Bilanz der 31. März 1840 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1840 wurde auf die Bilanz der 31. März 1839 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1839 wurde auf die Bilanz der 31. März 1838 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1838 wurde auf die Bilanz der 31. März 1837 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1837 wurde auf die Bilanz der 31. März 1836 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1836 wurde auf die Bilanz der 31. März 1835 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1835 wurde auf die Bilanz der 31. März 1834 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1834 wurde auf die Bilanz der 31. März 1833 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1833 wurde auf die Bilanz der 31. März 1832 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1832 wurde auf die Bilanz der 31. März 1831 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1831 wurde auf die Bilanz der 31. März 1830 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1830 wurde auf die Bilanz der 31. März 1829 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1829 wurde auf die Bilanz der 31. März 1828 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1828 wurde auf die Bilanz der 31. März 1827 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1827 wurde auf die Bilanz der 31. März 1826 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1826 wurde auf die Bilanz der 31. März 1825 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1825 wurde auf die Bilanz der 31. März 1824 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1824 wurde auf die Bilanz der 31. März 1823 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1823 wurde auf die Bilanz der 31. März 1822 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1822 wurde auf die Bilanz der 31. März 1821 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1821 wurde auf die Bilanz der 31. März 1820 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1820 wurde auf die Bilanz der 31. März 1819 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1819 wurde auf die Bilanz der 31. März 1818 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1818 wurde auf die Bilanz der 31. März 1817 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1817 wurde auf die Bilanz der 31. März 1816 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1816 wurde auf die Bilanz der 31. März 1815 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1815 wurde auf die Bilanz der 31. März 1814 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1814 wurde auf die Bilanz der 31. März 1813 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1813 wurde auf die Bilanz der 31. März 1812 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1812 wurde auf die Bilanz der 31. März 1811 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1811 wurde auf die Bilanz der 31. März 1810 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1810 wurde auf die Bilanz der 31. März 1809 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1809 wurde auf die Bilanz der 31. März 1808 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1808 wurde auf die Bilanz der 31. März 1807 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1807 wurde auf die Bilanz der 31. März 1806 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1806 wurde auf die Bilanz der 31. März 1805 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1805 wurde auf die Bilanz der 31. März 1804 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1804 wurde auf die Bilanz der 31. März 1803 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1803 wurde auf die Bilanz der 31. März 1802 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1802 wurde auf die Bilanz der 31. März 1801 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1801 wurde auf die Bilanz der 31. März 1800 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1800 wurde auf die Bilanz der 31. März 1799 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1799 wurde auf die Bilanz der 31. März 1798 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1798 wurde auf die Bilanz der 31. März 1797 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1797 wurde auf die Bilanz der 31. März 1796 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1796 wurde auf die Bilanz der 31. März 1795 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1795 wurde auf die Bilanz der 31. März 1794 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1794 wurde auf die Bilanz der 31. März 1793 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1793 wurde auf die Bilanz der 31. März 1792 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1792 wurde auf die Bilanz der 31. März 1791 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1791 wurde auf die Bilanz der 31. März 1790 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1790 wurde auf die Bilanz der 31. März 1789 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1789 wurde auf die Bilanz der 31. März 1788 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1788 wurde auf die Bilanz der 31. März 1787 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1787 wurde auf die Bilanz der 31. März 1786 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1786 wurde auf die Bilanz der 31. März 1785 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1785 wurde auf die Bilanz der 31. März 1784 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1784 wurde auf die Bilanz der 31. März 1783 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1783 wurde auf die Bilanz der 31. März 1782 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1782 wurde auf die Bilanz der 31. März 1781 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1781 wurde auf die Bilanz der 31. März 1780 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1780 wurde auf die Bilanz der 31. März 1779 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1779 wurde auf die Bilanz der 31. März 1778 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1778 wurde auf die Bilanz der 31. März 1777 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1777 wurde auf die Bilanz der 31. März 1776 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1776 wurde auf die Bilanz der 31. März 1775 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1775 wurde auf die Bilanz der 31. März 1774 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1774 wurde auf die Bilanz der 31. März 1773 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1773 wurde auf die Bilanz der 31. März 1772 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1772 wurde auf die Bilanz der 31. März 1771 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1771 wurde auf die Bilanz der 31. März 1770 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1770 wurde auf die Bilanz der 31. März 1769 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1769 wurde auf die Bilanz der 31. März 1768 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1768 wurde auf die Bilanz der 31. März 1767 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1767 wurde auf die Bilanz der 31. März 1766 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1766 wurde auf die Bilanz der 31. März 1765 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1765 wurde auf die Bilanz der 31. März 1764 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1764 wurde auf die Bilanz der 31. März 1763 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1763 wurde auf die Bilanz der 31. März 1762 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1762 wurde auf die Bilanz der 31. März 1761 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1761 wurde auf die Bilanz der 31. März 1760 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1760 wurde auf die Bilanz der 31. März 1759 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1759 wurde auf die Bilanz der 31. März 1758 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1758 wurde auf die Bilanz der 31. März 1757 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1757 wurde auf die Bilanz der 31. März 1756 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1756 wurde auf die Bilanz der 31. März 1755 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1755 wurde auf die Bilanz der 31. März 1754 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1754 wurde auf die Bilanz der 31. März 1753 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1753 wurde auf die Bilanz der 31. März 1752 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1752 wurde auf die Bilanz der 31. März 1751 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1751 wurde auf die Bilanz der 31. März 1750 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1750 wurde auf die Bilanz der 31. März 1749 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1749 wurde auf die Bilanz der 31. März 1748 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1748 wurde auf die Bilanz der 31. März 1747 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1747 wurde auf die Bilanz der 31. März 1746 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1746 wurde auf die Bilanz der 31. März 1745 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1745 wurde auf die Bilanz der 31. März 1744 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1744 wurde auf die Bilanz der 31. März 1743 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1743 wurde auf die Bilanz der 31. März 1742 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1742 wurde auf die Bilanz der 31. März 1741 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1741 wurde auf die Bilanz der 31. März 1740 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1740 wurde auf die Bilanz der 31. März 1739 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1739 wurde auf die Bilanz der 31. März 1738 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1738 wurde auf die Bilanz der 31. März 1737 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1737 wurde auf die Bilanz der 31. März 1736 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1736 wurde auf die Bilanz der 31. März 1735 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1735 wurde auf die Bilanz der 31. März 1734 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1734 wurde auf die Bilanz der 31. März 1733 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1733 wurde auf die Bilanz der 31. März 1732 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1732 wurde auf die Bilanz der 31. März 1731 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1731 wurde auf die Bilanz der 31. März 1730 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1730 wurde auf die Bilanz der 31. März 1729 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1729 wurde auf die Bilanz der 31. März 1728 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1728 wurde auf die Bilanz der 31. März 1727 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1727 wurde auf die Bilanz der 31. März 1726 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1726 wurde auf die Bilanz der 31. März 1725 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1725 wurde auf die Bilanz der 31. März 1724 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1724 wurde auf die Bilanz der 31. März 1723 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1723 wurde auf die Bilanz der 31. März 1722 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1722 wurde auf die Bilanz der 31. März 1721 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1721 wurde auf die Bilanz der 31. März 1720 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1720 wurde auf die Bilanz der 31. März 1719 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1719 wurde auf die Bilanz der 31. März 1718 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1718 wurde auf die Bilanz der 31. März 1717 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1717 wurde auf die Bilanz der 31. März 1716 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1716 wurde auf die Bilanz der 31. März 1715 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1715 wurde auf die Bilanz der 31. März 1714 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1714 wurde auf die Bilanz der 31. März 1713 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1713 wurde auf die Bilanz der 31. März 1712 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1712 wurde auf die Bilanz der 31. März 1711 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1711 wurde auf die Bilanz der 31. März 1710 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1710 wurde auf die Bilanz der 31. März 1709 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1709 wurde auf die Bilanz der 31. März 1708 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1708 wurde auf die Bilanz der 31. März 1707 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1707 wurde auf die Bilanz der 31. März 1706 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1706 wurde auf die Bilanz der 31. März 1705 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1705 wurde auf die Bilanz der 31. März 1704 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1704 wurde auf die Bilanz der 31. März 1703 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1703 wurde auf die Bilanz der 31. März 1702 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1702 wurde auf die Bilanz der 31. März 1701 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1701 wurde auf die Bilanz der 31. März 1700 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1700 wurde auf die Bilanz der 31. März 1699 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1699 wurde auf die Bilanz der 31. März 1698 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1698 wurde auf die Bilanz der 31. März 1697 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1697 wurde auf die Bilanz der 31. März 1696 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1696 wurde auf die Bilanz der 31. März 1695 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1695 wurde auf die Bilanz der 31. März 1694 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1694 wurde auf die Bilanz der 31. März 1693 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1693 wurde auf die Bilanz der 31. März 1692 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1692 wurde auf die Bilanz der 31. März 1691 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1691 wurde auf die Bilanz der 31. März 1690 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1690 wurde auf die Bilanz der 31. März 1689 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1689 wurde auf die Bilanz der 31. März 1688 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1688 wurde auf die Bilanz der 31. März 1687 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1687 wurde auf die Bilanz der 31. März 1686 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1686 wurde auf die Bilanz der 31. März 1685 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1685 wurde auf die Bilanz der 31. März 1684 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1684 wurde auf die Bilanz der 31. März 1683 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1683 wurde auf die Bilanz der 31. März 1682 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1682 wurde auf die Bilanz der 31. März 1681 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1681 wurde auf die Bilanz der 31. März 1680 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1680 wurde auf die Bilanz der 31. März 1679 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1679 wurde auf die Bilanz der 31. März 1678 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1678 wurde auf die Bilanz der 31. März 1677 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1677 wurde auf die Bilanz der 31. März 1676 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1676 wurde auf die Bilanz der 31. März 1675 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1675 wurde auf die Bilanz der 31. März 1674 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1674 wurde auf die Bilanz der 31. März 1673 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1673 wurde auf die Bilanz der 31. März 1672 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1672 wurde auf die Bilanz der 31. März 1671 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1671 wurde auf die Bilanz der 31. März 1670 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1670 wurde auf die Bilanz der 31. März 1669 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1669 wurde auf die Bilanz der 31. März 1668 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1668 wurde auf die Bilanz der 31. März 1667 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1667 wurde auf die Bilanz der 31. März 1666 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1666 wurde auf die Bilanz der 31. März 1665 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1665 wurde auf die Bilanz der 31. März 1664 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1664 wurde auf die Bilanz der 31. März 1663 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1663 wurde auf die Bilanz der 31. März 1662 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1662 wurde auf die Bilanz der 31. März 1661 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1661 wurde auf die Bilanz der 31. März 1660 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1660 wurde auf die Bilanz der 31. März 1659 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1659 wurde auf die Bilanz der 31. März 1658 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1658 wurde auf die Bilanz der 31. März 1657 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1657 wurde auf die Bilanz der 31. März 1656 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1656 wurde auf die Bilanz der 31. März 1655 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1655 wurde auf die Bilanz der 31. März 1654 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1654 wurde auf die Bilanz der 31. März 1653 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1653 wurde auf die Bilanz der 31. März 1652 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1652 wurde auf die Bilanz der 31. März 1651 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1651 wurde auf die Bilanz der 31. März 1650 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1650 wurde auf die Bilanz der 31. März 1649 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1649 wurde auf die Bilanz der 31. März 1648 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1648 wurde auf die Bilanz der 31. März 1647 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1647 wurde auf die Bilanz der 31. März 1646 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1646 wurde auf die Bilanz der 31. März 1645 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1645 wurde auf die Bilanz der 31. März 1644 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1644 wurde auf die Bilanz der 31. März 1643 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1643 wurde auf die Bilanz der 31. März 1642 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1642 wurde auf die Bilanz der 31. März 1641 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1641 wurde auf die Bilanz der 31. März 1640 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1640 wurde auf die Bilanz der 31. März 1639 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1639 wurde auf die Bilanz der 31. März 1638 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1638 wurde auf die Bilanz der 31. März 1637 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1637 wurde auf die Bilanz der 31. März 1636 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1636 wurde auf die Bilanz der 31. März 1635 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1635 wurde auf die Bilanz der 31. März 1634 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1634 wurde auf die Bilanz der 31. März 1633 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1633 wurde auf die Bilanz der 31. März 1632 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1632 wurde auf die Bilanz der 31. März 1631 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1631 wurde auf die Bilanz der 31. März 1630 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1630 wurde auf die Bilanz der 31. März 1629 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1629 wurde auf die Bilanz der 31. März 1628 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1628 wurde auf die Bilanz der 31. März 1627 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1627 wurde auf die Bilanz der 31. März 1626 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1626 wurde auf die Bilanz der 31. März 1625 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1625 wurde auf die Bilanz der 31. März 1624 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1624 wurde auf die Bilanz der 31. März 1623 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1623 wurde auf die Bilanz der 31. März 1622 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1622 wurde auf die Bilanz der 31. März 1621 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1621 wurde auf die Bilanz der 31. März 1620 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1620 wurde auf die Bilanz der 31. März 1619 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1619 wurde auf die Bilanz der 31. März 1618 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1618 wurde auf die Bilanz der 31. März 1617 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1617 wurde auf die Bilanz der 31. März 1616 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1616 wurde auf die Bilanz der 31. März 1615 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1615 wurde auf die Bilanz der 31. März 1614 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1614 wurde auf die Bilanz der 31. März 1613 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1613 wurde auf die Bilanz der 31. März 1612 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1612 wurde auf die Bilanz der 31. März 1611 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1611 wurde auf die Bilanz der 31. März 1610 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1610 wurde auf die Bilanz der 31. März 1609 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1609 wurde auf die Bilanz der 31. März 1608 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1608 wurde auf die Bilanz der 31. März 1607 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1607 wurde auf die Bilanz der 31. März 1606 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1606 wurde auf die Bilanz der 31. März 1605 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1605 wurde auf die Bilanz der 31. März 1604 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1604 wurde auf die Bilanz der 31. März 1603 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1603 wurde auf die Bilanz der 31. März 1602 übertragen. Der Bilanz der 31. März 1602 wurde auf die Bilanz der

PROSPEKT

5 000 000 RM neue Aktien (5000 Stück über je 1000 RM Nr. 10 001—15 000)

Kraftübertragungswerke Rheinfelden zu Rheinfelden (Baden).

Die Aktiengesellschaft in Firma Kraftübertragungswerke Rheinfelden ist im Jahre 1894 mit dem Sitz in Rheinfelden (Baden) gegründet worden.

In der Generalversammlung vom 22. Mai 1929 ist zur weiteren Verstärkung der Betriebsmittel eine Erhöhung des Grundkapitals um 3 000 000 RM auf 15 000 000 RM durch Ausgabe von 3000 Stück neuen Aktien...

Die Generalversammlung hat im Jahre 1927 zum Zwecke der Konversion bzw. Rückzahlung der drei früheren Obligationen...

Table with 2 columns: RM, RM. Lists assets like Kraftwerke Rheinfelden, Kraftwerk Wyhlen, etc.

Table with 2 columns: RM, RM. Lists liabilities like Aktienkapital, Gesetzlicher Reservefonds, etc.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für 1928 stellen sich wie folgt: Bilanz für den 31. Dezember 1928.

Table with 2 columns: RM, RM. Lists expenses like Abschreibungen, Zinsen, etc.

Table with 2 columns: RM, RM. Lists income like Vortrag vom Jahre 1927, Betriebsergebnis, etc.

Der in dem Bilanzposten per 31. Dezember 1928 unter „Gebäude“ verbuchte Abgang betrifft den Verkauf eines größeren Grundstückes...

Nach dem Stande vom 6. Juli 1929 haben folgende Bilanzposten gegenüber den vorstehenden Ziffern wesentliche Änderungen erfahren:

Table with 2 columns: RM, RM. Lists changes in assets and liabilities.

Die Wasserkraftanlage Rheinfelden (Baden) besteht aus einem Stauwehr von rd. 200 Meter Länge mit einem 1 km langen Oberwasserkanal und Maschinenhaus...

Dr. Opitz, Frauenärztin. Von der Reise zurück. Immobilien. Familienhaus. Existenz. Küchenschrank. Wohnzimmer. Gute Geige. Herrschaftshaus. Speisezimmer. Kalte Buffetts. Eisdiwan. Motorrad. Damenfahrrad. Herrenfahrrad. 1 Damenrad. Sandstrahlbröten. Zierfische und Wasserpflanzen. Sing-Ziervögel.

Kraftübertragungswerke Rheinfelden zu Rheinfelden (Baden). Berliner Handels-Gesellschaft. Darmstädter und Nationalbank. Deutsche Bank. Kommanditgesellschaft auf Aktien. Delbrück Schickler & Co.

Advertisement for Kraftübertragungswerke Rheinfelden, including contact information and details about the company's operations and financial status.

UT Union-Theater, Kaiserstraße 211 UT

Wenn Menichen reif zur Liebe werden

Evelyn Holt, Henry Stuart, Fritz Kampers

Es ist das Wahre, das Herzliche, Natürliche des Films; es ist das Glück junger Menschen, das wir mitführend erleben!

Reichhaltiges Belprogramm. Anfangszeiten: 4.00, 6.30, 8.50 Uhr.

Zwei Paramount-Filme ganz großer Klasse

RES! Clara Bow in „Das gewisse Etwas“

Unser „WINGSGIRL“ in ihrem letzten und stärksten Film

Bebe Daniels in „Die Tochter des Scheichs“

Eine übermüthige, romantische Komödie aus der Wüste Sahara

Der Aufenthalt in unserem Theater ist durch Kühlanlagen der Firma Steinwarz & Schmidt, Karlsruhe, ein angenehmer. 12924

Amtliche Anzeigen

Ausdehnung der Ortsfahungen auf den Ortsteil Bulach.

Der Stadtrat hat durch Beschluß vom 4. April 1929 mit Genehmigung des Bürgerausschusses folgende vom Landeskommissar für unbeantragte erklärte Gemeindebeschlüsse erlassen:

Mit Wirkung vom 1. April 1929 werden folgende Gemeindebeschlüsse auf den Ortsteil Bulach ausgedehnt:

- Steuerordnung für den Gemeindeaufschlag auf Grundbesitzsteuer vom 22. 9. 1920 in der Fassung vom 21. 7. 1928.
- Veranlagungssteuerordnung vom 25. 2. 1927 in der Fassung vom 29. 3. 1927.
- Gemeindebeschlüsse über die Erhebung der Erbschaftsteuerordnung vom 7. 4. 1927.
- Veranlagungssteuerordnung vom 27. 9. 1924.
- Gemeindebeschlüsse über die Erhebung des Gemeindefiskus zur Grundsteuer vom 10. 4. 1924.
- Verwaltungsgebührenordnung vom 16. 3. 1928.
- Satzung über die Tiefbauamtsbeiträge vom 22. 3. 1929.
- Allgemeine Grundbesitzsteuer, den Beitrag der Eigentümer der Grundstücke zu den Straßenkosten nach § 23 des Ortsstatutes vom 21. 4. 1909 in der Fassung vom 23. 25. 6. 1927.
- Gemeindebeschlüsse über den Beitrag der Grundbesitzer zu den Kosten der unterirdischen Abwasserkanäle gemäß § 23 des Ortsstatutes vom 21. 4. 1909 in der Fassung vom 22. 10. 1920 und 1. 4. 1927.
- Gemeindebeschlüsse über die Herstellung und Unterhaltung der Gehwege, Rinnen und Gullyen nach § 24 des Ortsstatutes vom 20. 5. 1920 in der Fassung vom 31. 10. 1924 und 23. 25. 6. 1927.
- Gemeindebeschlüsse vom 29. 3. 1929 über die Erhebung der Grundbesitzsteuer und über die Festsetzung der Tiefbauamtsbeiträge. (12917)

Karlsruhe, den 16. Juli 1929.
Der Oberbürgermeister.



Be-flügelter Tod

Fliegen übertragen die Keime von Typhus und anderen tödlichen Krankheiten auf Ihre Nahrung, Ihre Kleider und auf Sie selbst. Zerstäuben Sie daher FLIT zu Ihrem sicheren Schutz im Hause.

FLIT dringt in alle Ritzen und unzugänglichen Verstecke ein, in denen sich Schaben, Wanzen und Ameisen verbergen, und zerstört damit restlos auch deren Brut. FLIT ist den Insekten verderbenbringend, den Menschen aber unschädlich. FLIT-Zerstäubung verursacht keine Flecken.

Kaufen Sie noch heute eine Packung FLIT mit Zerstäuber. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.



Zerstäuben Sie FLIT

Die gelbe Packung mit dem schwarzen Band

Bekanntmachung.

Die Wasserwerkverwaltung von Karlsruhe bez.

Die Wasserabgabe hat in den letzten Tagen wieder eine beträchtliche Höhe erreicht, das ernste Eindringen in der Wassererfassung zu befürchten sind, wenn die Einwohnerzahl nicht zur Abhaltung in den Verbrauch sich anleitet.

Insbesondere wird ersucht, die Benutzung des Leitungswassers zum Waschen von Speisen und Getränken zu unterlassen und das Waschen der Hände und Gartenanlagen nur in der Zeit von morgens 4 bis 10 Uhr vorzunehmen, unter Beschränkung auf das unbedingt notwendige Maß.

Die Leitungen an den Kleingartenanlagen sind bis auf weiteres nur in den genannten Morgenstunden geöffnet.

Bei der Benutzung von Gassenbädern usw. ist wegen der Gefahr der mangelhaften Wasserzufuhr äußerste Vorsicht geboten.

Karlsruhe, den 18. Juli 1929.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt. (12926) Karlsruhe, den 15. Juli 1929. Städt. Wohnamt.

Städt. Konzerthaus.

Sommer-Operette

Freitag, den 19. Juli:
Eine Frau von Formel

Operette von Michael Krauss
Regie: Dir. Hans Baars
Dirigent:
Herr Carl Fricke
In der Titelrolle
Herr Oskar v. Neuen
Operetten-Dezider
Frankfurt am Main
als Gast.

Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 23 Uhr.

Samstag, den 20. Juli
Eine Frau von Formel.

STADTGARTEN

Samstag, den 20. Juli, von 20-22 1/2 Uhr:
Konzert der Feuerwehrkapelle.

Gastspiel

Jonny Güldner

Im Tempo der Welt

Schäfers 2- u. 4- Filmstars

Sc. Hohel Scenissimus

mit
Adj. Kindermann.

CAFE CABARET ROLAND

Kaffee Bauer

Heute Freitag 16 Uhr nachmittags:
ELITE-KONZERT

Einlage:
Heyre Kati, 1. Violin, Hubay.
Soloist: Kapellmeister Franz Dolezel.

Abends 20.30 Uhr:
Operetten- und Schlager-Abend

verstärkte Hauskapelle in vollständiger
Jazz-Besetzung. 12962

Sommer-Terrasse

COLOSSEUMS-GARTEN

Täglich grosse
KONZERTE

Eintritt frei!

Saiten
treffen wir uns im
Rondell

Zähringerstr. 19

Regelbahn

Neu renov. Bundesbahn an Regel-Gesellschaft zu verkaufen. Mittel „Dennis“ Stärke B. befestigt. Keine Schalter. Nr. 4 275. Nur zu haben bei: Drog. C. Roth, Derrnstraße 25/28. Westend-Druckerei, Rindendanner, Kaiser-Platz 65. Engel-Drug. Apoth. S. Reichard, Werder-Platz Nr. 44. Drog. L. Wals, Dohlystraße 17 u. Kaiserstraße 45.

In Karlsruh. Mühlburg: Derrur-Drug. W. Hofmelter.

Sommer-Sprossen

auch in d. hartnäckigsten Fällen werden in einig Tagen unter Garantie d. das echte unfehlbare Zeitungs-Sprossenmittel „Dennis“ Stärke B. befestigt. Keine Schalter. Nr. 4 275. Nur zu haben bei: Drog. C. Roth, Derrnstraße 25/28. Westend-Druckerei, Rindendanner, Kaiser-Platz 65. Engel-Drug. Apoth. S. Reichard, Werder-Platz Nr. 44. Drog. L. Wals, Dohlystraße 17 u. Kaiserstraße 45.

In Karlsruh. Mühlburg: Derrur-Drug. W. Hofmelter.

Kaufgesuche

Gebrauchte
Wägen
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 12840 an die Badische Presse.

Gehr. Holzschwand zu kauf. ge. Preisana. u. Nr. 6. 1410 a. Bad. Pr. Nr. Hauptst.

Zentralheizungs-Koks Kohlen und Briketts

bester Qualität zu
Ausnahmepreisen.

Offerten durch
Stich, Stefaniestr. 88, Tel. 4327.

Café Museum.

Freitag, den 19. Juli, abds. 9 1/2 Uhr:
Abend heiterer Musik

der Hauskapelle Rimsky-Tschokan.

Aus dem Programm:
Ouverture zur komischen Oper „Der Widerschütz“ Lortzing
Czardas (Geist des Wolwooden) Grossmann.
Valse Marilyn Widoft.

Solist: Herr H. Wagner.

Als Einlagen und Zugaben
die neuesten Jazz-Schlager.

Stadion Durlach

Samstag, den 20. Juli 1929

Großer Sommernachtsball

unt. Mitwirk. d. Art. Bund „St. Barbara“ Durlach
Feuerwerk. (Verlängerung bis 2 Uhr).

Sonntag, den 21. Juli 1929
ab 4 Uhr
KONZERT TANZ

Kapitalien

Darlehen
an Beamte u. Angest. prompt. distr., langfr. u. Selbstg. verm. B. Mathos, Rhe. Schellstr. 2, v. 1. 2-4 H. (129141)

Stellengesuche

Männlich
Vertrauensposten
od. sonst. Beschäftigung sucht Herr in den 30er J. gegen mäßige Bezahlung. Angeb. u. Nr. 6. 1401 an die Bad. Presse Nr. Hauptst.

Weiblich
Möbl. Fr. thätig im Haushalt, sucht bald. Stelle als
Stube
in gutem Hause. Ana. unt. Nr. 12479 an die Bad. Presse.

Besseres Mädchen

Sucht Stellung als
Mädchen od. als
Beldistin (od. ob. 1. Ang. Offerten unter
62483 an Bad. Presse.

Mädchen

23 Jahre alt, das schon in Stellung war, sucht Stelle in Haushalt.
Angebote unter 22494 an die Badische Presse.

Junges Fräulein

Sucht Stelle zu 1 oder 2
Kinder bei Familien-
anschluss in Karlsruhe.
Mädchen od. Zweit-
geburt. Angebote unter
62485 an Bad. Presse.

2 Mädchen

17 u. 19 Jahre alt, suchen
Anfangsstelle in einem
Privathaus als
Zimmer- u. Hausmäd-
chen in Karlsruhe od.
Umgebung. Auf gute
Behandl. u. reellster.
1. August oder später.
Offerten unt. 62493 an
die Badische Presse.

Junge, brave, fleißige Frau

mit ihr. 17 J. Abnd
sucht Stellung in Haus-
halt od. Krankenpflege.
evtl. auch ab. 1. Aug.
bevorzugt. Angeb. unt.
62504 an Bad. Presse.

Offene Stellen.

Pforzheim
Suche ein all. gem.
Mädchen
das selbständig kochen
u. häusl. Hausarbeit
verrichten kann. In an-
genehmer Stelle in
einer Familie. B. 1374
Vorpost. 6 Frau Weck,
Karlsruhe,
Vordolzstraße 28, part.

Köchin

Sucht Stelle in
Kantinen- od.
Adressen zu ertrag. u.
62500 in d. Bad. Pr.

General-Vertreter

für größeren Bezirk auf eigene Rechnung
gesucht. Große Verdienstmöglichkeit. Ange-
bote unter R. 28. 7451 bei Rudolf Wöhe,
Köln a. Rh. (12922)

Bürodiener

in Registratorbetriebe bewandert, von ar-
beitsverf. Verh. Büro gesucht. Bald. Eintritt
erwünscht. Bew. mit Geb.-Anspr. erbet. unt.
R. 6. 1409 a. d. Bad. Presse Nr. Hauptst.

Tüchtige Stenotypistin

für Industrieunternehmen in Karlsruhe zum
sofortigen Eintritt gesucht. Bewerberinnen,
die bereits in Industrie gearbeitet haben,
werden bevorzugt.
Schriftliche Angebote unter Nr. 12642 an
die Badische Presse.

Junge flotte Schreibmaschinistin

diktatorisch, auf sofort von ar. Verh. Büro
gesucht. Bew. mit Geb.-Anspr. erbeten unt.
R. 6. 1404 an die Bad. Presse Nr. Hauptst.

Zu vermieten

Schöner Laden
in gut. Geschäftslage,
mit alts. od. neuem
Angeb. u. Nr. 62298
an die Bad. Presse.

Aufogarage

für kleineren Wagen o.
Motorrad mit Ver-
mögen billig zu verm.
Räderes. (12939)
Durlacher-Allee, 24, I.

Stadtmiete

Möbl. Zimmer u. Was-
kerf. p. 1. Aug. i. vm.
Tel. 114. 4. (12922)

Gut möbl. ar. Zimmer

mit Bad u. Zubeh.
Tel. 148. 11. 1. (12923)

Gut möbl. Zimmer

1-2 Bett., an sol. d.
abgegeben. Vestingstr. 9,
II., b. Mühlb.-Tor. (12478)

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht u. ver-
m. Kaffeebr. 174
(Zehngelch.). (12888)

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht u. ver-
m. Kaffeebr. 174
(Zehngelch.). (12888)

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht u. ver-
m. Kaffeebr. 174
(Zehngelch.). (12888)

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht u. ver-
m. Kaffeebr. 174
(Zehngelch.). (12888)

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht u. ver-
m. Kaffeebr. 174
(Zehngelch.). (12888)

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht u. ver-
m. Kaffeebr. 174
(Zehngelch.). (12888)

Mietgesuche

3-4 Zimmer
Rüch. Bad u. Zubeh.
im Zentrum d. St.
zu miet. bei Wohnber.
Off. m. Preisana. unt.
62503 an Bad. Presse.

2-3 3.-Wohnung

mit Zubeh. od. be-
sond. möbl. od. lang-
jährig. Mieter. Geb.
auf 15. August
od. 1. Sept. ge-
sucht. Angebote unter
Nr. 62486 an die
Badische Presse.

**2-3 Zimmer-
Wohnung**

mit Zubeh. in ruh.
Gasse, Karlsruhe od.
Umgebung, für älteres
Ehepaar, mögl. bald
besiehb. ge-
sucht. Angebote unter
Nr. 62488 an die
Badische Presse.

1 Zimmer u. Küche

sucht jung. kinderlos.
Ehepaar in ruhiger
Stellung, a. Neubau.
Ano. m. Pr. u. 62480
an die Bad. Presse.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer
in besser ruhiger Lage,
nahe Stadtwald oder
Stadtpark, in ruh.
Familie zu mieten ge-
sucht. Angebote unter
Nr. 62488 an die
Badische Presse.

Kinderlos. Ehepaar

sucht möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Angeb. mit Preis unt.
62482 an Bad. Presse.

Wohnungstausch

7 Zimmer. Küche
Bad. sanitär. Lage.
bis-a-bis gegen
einfache 2-3 Zimmer-
Wohnung
zu tauschen
Angebote unter 62490
an die Badische Presse.

Büroräume

4 bis 5 schöne (auch beschlagnahmte. Wohn.)
auf 1. Okt. ge-
sucht. Angeb. u. 62638
an die Bad. Presse.

Weine

zu bedeutend ermäßigten
Preisen:
Besonders preiswert
in Literflaschen:

Frankweillerer . 1.05
Hainfelder Reiten 1.10
St. Martin Berg 1.20
Wassammerer . 1.45
Sasbacher . . . 1.60

einschl. Flasche
für eigene leere Flaschen werden
10 Pfg. zurückvergütet.

Verlangen Sie meine
Weinpreisliste!

**5% Rabatt
auf alles!**

BUCHERER

Verkaufsstellen:
Gerwigstraße 10
Rudolfstraße 1
Durlacher Allee 30
Schützenstraße 37
Hirschstraße 89
Gutenbergsstraße 21
Zähringerstraße 21
Markgrafenstraße 40
Bürgerstraße 6
Goethestraße 23
Ebnstraße 17
Rintheim:
Hauptstraße 97